

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Um sechs Uhr morgens wechselt die deutsche Artillerie die Munition. Es werden nur noch Sprenggranaten verschossen. Das Feuer verteilt sich auf die feindlichen Batterien und die Infanteriestellungen. Der Chor der schweren und mittleren Minenwerfer fällt ein und läßt seine Riesengeschosse unablässig auf die vorderen feindlichen Gräben niederprasseln. Es ist ein infernalisches Orchester.

Der Nebel wird immer dichter. Man kann nicht mehr als dreißig Meter weit sehen. Langsam bricht sich eine matte Selligkeit Bahn. Es ist der Morgen des 21. März. Die feindliche Artillerie schweigt. Das Gas hat seine Schuldigkeit getan.

Drei Stunden lang geht es so weiter, ohne daß eine Sekunde Pause gemacht wird.

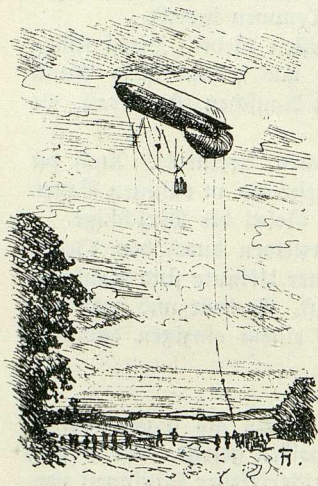
Unterdessen nimmt die Infanterie die Angriffsplätze ein. Der Nebel gestattet es, sich dicht hinter den Gräben in Kolonnen aufzustellen. Die zum Sturm eingeteilte Artillerie fährt, für den Vormarsch gerüstet, gleich hinter der Infanterie auf. Die Gänge sind im Geschirr, die Fahrer in ihren Mänteln. Pionierkompanien bauen mit vorbereitetem Material Brücken über die deutschen Gräben, damit die Artillerie hinüberfahren kann. Breite Straßen sind schon seit Anbruch der Dunkelheit in die deutschen Hindernisse geschnitten.

Die Divisionen des zweiten Treffens packen ihr Bivak zusammen und rollen Zeltbahnen und Mäntel. Die Feldküchen verteilen heißen Kaffee, damit die von der Nacht steifen Glieder beweglich werden.

Dem Ohr nicht erkennbar, vollzieht sich unterdessen der Übergang zur dritten und letzten Umstellung des Artilleriefeuers. Die Walze bildet sich. Ein kleiner Teil der Artillerie, vor allem die ganz schweren Mörser, hält nach wie vor die feindlichen Batterien nieder. Die Masse der Geschütze und Minenwerfer faßt ihr Feuer auf der vorderen feindlichen Stellungszone zusammen.

Die Feuergeschwindigkeit der einzelnen Geschütze erreicht den Höhepunkt. Artilleristen laufen mit Eimern hin und her und gießen Wasser über die glühend heißen Rohre. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften lösen sich in der Bedienung ab. Die Richtkanoniere können kaum noch ihre Arme bewegen. Alles schleppt Munition von den Stapeln herbei. Die Batterieführer halten ihre Uhren in der Hand.

Die Divisionen des zweiten Treffens stellen sich auf. In Bataillonskolonnen rücken sie langsam näher an die vordere Linie heran. Die Kommandeure sind zu Pferde. Jeder Stab führt seinen Gefechtswimpel mit sich. Die Gefechtsbagagen sind zum Vormarsch gerüstet. Die Maschinengewehre ruhen zu dreien nebeneinander auf ihren Wagen. Die Fahrer steigen in die Sättel. Jedes Fahrzeug hat einige Bündel Faschinen bei sich, um Gräben und Trichter der englischen Stellung auszufüllen.



Aufsteigender Fesselballon